

## ***Träges Wissen um Innovation (Daily Dueck 337, April 2019)***

Gunter Dueck, [www.omnisophie.com](http://www.omnisophie.com)

Träges Wissen ist ein Fachbegriff für Wissen, das man „verstanden“ hat, aber nicht anwenden kann. Viele Leute haben Vokabeln gelernt, können aber im Ausland nicht nach der Toilette fragen.

So geht es mir bei Innovation. Dafür gibt es doch nun Tausende von Büchern, auch viele gute („Das Neue und seine Feinde“ zum Beispiel, von einem bekannten Autor). Die Leute lesen alles genau durch, verstehen es, aber sie tun es dann nicht.

Es gibt verschiedene Ansätze von Autoren: „10 Fehler, die eine Innovation vermasseln“ und „10 Erfolgsfaktoren für Innovation“. Das mit den Fehlern lernen viele, aber die Erfolgsfaktoren verstehen sie zwar – aber eben ohne jede Verwirklichungschance.



Quelle: Adobe Stock Foto

Sie verstehen „Plattform-Ökonomie“, den Wert von Daten als „Öl des 21. Jahrhunderts“, die Wichtigkeit von Agilität und die Kompetenz, den Kunden im Mittelpunkt sehen zu können. Aber umsetzen? Sie glauben immerhin, sie könnten es umsetzen, wenn sie Zeit und Geld hätten, dazu einen Ideenmanagementprozess und einen Innovationsprozess, bei dem solche Top-Manager die Innovationsvorschläge beurteilen, die noch gar nichts selbst checken, weil sie seit Jahren hochqualifiziert das Tagesgeschäft betreiben. Man nimmt wohl an, dass ein hohes Gehalt zu allem befähigt, zum Beispiel zu einem US-Präsidenten.

Warnungen gab es doch genug in der Schule. Wir haben kein gutes Gedicht zustande gebracht und erfolglos Picasso nachgeäfft. Wir haben sehr wohl verstanden, wie sich gute Aufsätze lesen, aber wir konnten keine solchen schreiben. Wir wissen, wie Kommunikation ablaufen sollte. Wir haben Bücher über effiziente Meetings gelesen, aber wir vertrödeln unter drängendster Terminnot die liebe lange Zeit. Wieso glauben wir dann, wir könnten nicht nur lernen, wie man Milliardär wird, sondern es auch umsetzen? Bei Musik ist vielleicht am klarsten: Glauben Sie, man könne ganz ohne Talent beschließen, Profi-Musiker oder Fußballbundesliga-Spieler zu werden?

Seltsam. Wenn wir einkaufen, verstehen wir die Qualitäten und schätzen ein Super-Design. Gutes lässt sich überall bewundern, aber wenn wir selbst etwas versuchen, geht es schief, weil der Kunde es so nicht annimmt.

Vielleicht ist das Wissen um das Hervorragende nur passiv in dem Sinne, dass wir es als Gebildete schätzen können, aber niemals vermögen, es selbst umzusetzen?

Wir studieren Heilige, Helden, Künstler, Dichter, gar Götter – das muss sein, damit wir mögliche Vorbilder als Blaupausen kennen, heißt es. Und danach, nach dem Abitur, werden wir Rechnungsprüfer, zum Beispiel.

In dieser Weise, so wie wir Aufsatzschreiben, Blockflöte, Reimen und Nachmalen geübt haben, versuchen wir innovativ zu sein. Change Management, so sagt man, ist der härteste Job. Innovation wird dagegen für leicht befunden. Brainstorming, kurz was im Workshop erfinden, einen halben Tag Design-Thinking mit Legos und Duzen anschließen, dann nur noch umsetzen.

Ach, und ich frage mich: Ist alles Wissen um das Hohe nur träges Wissen? Oder versteht man das Hohe doch nicht wirklich?